Powidltascherl

SdJ-Infobrief

2. Ausgabe 2021

In dieser Ausgabe:

Erinnert euch!	2-3
2020—(K)ein Jahr ohne Tracht	4
Jahresrückblick aus dem Advents-chat	4-5
Hin und Weg—das Volkstanzprojekt	6-7
Sing- und Spiel-schar der Böhmer-wäldler aus Ell-wangen	8-9
Davčis Welt (Teil 7)	10-13
Einladung zur Mitgliederver-sammlung	13-14

„Wer die Schmetterlinge kennenlernen will, muss wohl zwei oder drei Raupen aushalten. “

Liebe Freundinnen und Freunde der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V.,

wer die Schmetterlinge kennenlernen will, muss wohl zwei oder drei Raupen aushalten. So schreibt es Antoine de Saint-Exupéry in Der Kleine Prinz. Puh. Seit dem Frühjahr 2020 sind es wohl sehr viel mehr als nur zwei oder drei Raupen, die wir alle zusammen aushalten müssen und die uns „mütend“ machen. Ich persönlich bin aber nach wie vor der festen Überzeugung, dass die vielen Entbehrungen und Einschränkungen auch zu etwas gut sein werden. Insbesondere Kriegs- und Vertriebenengenerationen auf der ganzen Welt können wahrscheinlich nur allzu gut davon berichten, wie sehr man nach einer langen Zeit des Verzichts wieder aus vollen Zügen genießen kann. Selbstverständlich will ich Kriege, Flucht und Vertreibung und die C19-Pandemie in ihren körperlichen und psychischen Auswirkungen nicht gleichsetzen. Jedoch ist die aktuelle Situation vor allem die Herausforderung unserer Generation, denn sie wird uns maßgeblich und nachhaltig prägen. Ich habe Hoffnung und unabhängig davon, wie lange es noch dauern wird: Ich freue mich auf Umarmungen, Veranstaltungen, offene europäische Grenzen, offene Biergärten, Fröhlichkeit und auf so vieles mehr nach einer historischen Pandemie im 21. Jahrhundert. Und ein bisschen schleicht sich bei mir der Gedanke ein, dass wir mit viel Mut und Zuversicht in eine erneute Ära der goldenen 20er Jahre „hineinschlittern“ könnten. Diese bildhafte Vorstellung möchte ich hier einfach ein bisschen für sich selbst stehen lassen.

Weitere Bilder und SdJ-Berichte nach zwölf Monaten der Pandemie findet ihr auf den folgenden Seiten. Mein herzlicher Dank geht an alle, die sich daran so maßgeblich und regelmäßig beteiligen, ohne euch wäre der Powidl um so viel ärmer! Trotz der zahlreichen Einschränkungen lässt sich die ehrenamtliche Arbeit in unseren verschiedenen Mitglieds-Gruppen dann eben doch nicht unterkriegen. Viel Freude beim Lesen!

Mario

Mario Hierhager,

Vorsitzender

Erinnert Euch!

„Wie also erinnert man sich an die verlorene Heimat, zumal sie ja nicht originär die eigene ist, sondern die der Vorfahren?“

„So versuchen wir das Gute und Schöne aus der Kultur unserer Ahnen in unser heutiges Leben zu integrieren und dabei Brücken zu schlagen.“

Auf diesen Imperativ hin kommen in mir spontan zwei Fragen hoch: „An was?“ und auch „Wie?“. Ich wurde angefragt, ob ich nicht wegen des 70. Gründungsjubiläums der djo – Deutsche Jugend in Europa einen Text zum Thema ***Erinnerungskultur*** aus der Sicht der Sudetendeutschen Jugend – Jugend für Mitteleuropa e.V. schreiben möchte. Ja, das möchte ich, aber ich fürchte, dass dies eher eine sehr subjektive und persönliche Ansicht auf diesen Fachbegriff wird. Es wäre auch vermessen hier für einen ganzen und sehr heterogenen Verband zu sprechen, der sogar noch ein Jährchen älter ist als die djo. Lasst es mich trotzdem versuchen und **erinnert Euch** nach dem Lesen genau an das, was hier geschrieben wurde.

Wie also erinnert man sich an die verlorene Heimat, zumal sie ja nicht originär die eigene ist, sondern die der Vorfahren? Eigentlich gibt es hier nur zwei Aspekte, nämlich die historische Aufarbeitung und die Bewahrung des kulturellen Erbes. Genau an diesen beiden Aspekten dockt die SdJ an. Arbeit an und mit der Geschichte des friedlichen Zusammenlebens der Völker Böhmens und Mährens einerseits und natürlich auch mit den Schattenseiten, also dem unsäglichen Nationalismus und den daraus resultierenden Verwerfungen zwischen Nachbarn und Freunden, die schließlich in grausamen Menschenrechtsverletzungen, Flucht und Vertreibung mündeten. Unsere Kulturarbeit ist hierbei die zweite und mindestens genauso wichtige Säule. In zahlreichen Gruppen werden altes sudetendeutsches Liedgut, Tänze und Trachten gepflegt. Doch auch dies dient keinesfalls dem Selbstzweck in dem Sinne, dass alles Alte auf Biegen und Brechen erhalten bleiben muss. Unser Ziel ist nicht die Musealisierung, ganz im Gegenteil, Althergebrachtes muss weiterentwickelt werden. Nicht alles, was früher normal oder akzeptiert war, ist es auch heute noch (man denke hierbei nur an das sogenannte „Donau-Lied“). So versuchen wir das Gute und Schöne aus der Kultur unserer Ahnen in unser heutiges Leben zu integrieren und dabei Brücken zu schlagen. Hier münden unsere beiden Säulen in das Dach unseres ehrenamtlichen Engagements, nämlich den Dialog und die Begegnung mit unseren tschechischen Freunden und Nachbarn. Somit dient die Erinnerung an Vergangenes in erster Linie dazu, dass wir in die Zukunft blicken. Ausnahmsweise kein Geschichtslehrer-Blabla von mir, sondern die absolute Grundüberzeugung der SdJ.

Und wie funktioniert nun Erinnerung? Wie erinnere ich mich an etwas, dass ich nicht selbst erlebt habe? Ich würde sagen in erster Linie durch Zuhören bei Zeitzeugen. Mit 14 war ich das erste Mal im Heimatort meiner Mutter im Böhmerwald. Mein Onkel, der viel größere Bruder meiner Mama, war ebenfalls dabei. Er war bei der Vertreibung ebenfalls 14, er führte mich durch die Stätten seiner Kindheit und erzählte mir alles genau. Es war ein Kaleidoskop von Onkel Beppis Kindheitserinnerungen, ich sog sie auf wie ein Schwamm. Inzwischen wohnt mein Onkel auf einer himmlischen Wolke, aber wenn ich in sei-

(Fortsetzung auf Seite 3)

„Unser Geist selektiert, filtert und lässt aus Selbstschutz nur einen Überhang aus positiven Erinnerungen zu, sonst wären wohl Fälle von Depression und Schwermut noch viel häufiger anzutreffen.“

ner Heimatstadt bin (und das kommt außerhalb von Pandemiezeiten durchaus häufig vor), dann streife ich durch den Ort und imaginiere mir seine Erinnerungen. Fast bekomme ich da das Gefühl, es wären meine eigenen. So funktioniert offensichtlich unser Gehirn. Ich bin jetzt ja kein Psychologe, aber es wurde mir von selbigen so bestätigt. Unser Geist selektiert, filtert und lässt aus Selbstschutz nur einen Überhang aus positiven Erinnerungen zu, sonst wären wohl Fälle von Depression und Schwermut noch viel häufiger anzutreffen. Es ist sogar so, dass unser Gehirn die eigenen Wünsche und Vorstellungen so sehr mit unserer Erinnerung verquickt, dass sie ineinander fließen und so zur eigenen Wahrheit werden. Jeder, der sich an die eigene Nase fast, wird mir da recht geben. Wenn dann noch kollektive Erinnerung dazukommt, dann wird es richtig kompliziert. Für mich unvergessen die ultimative Party meiner Teenagerzeit, ich könnte hunderte Details zum Besten geben, einfach unvergesslich! Nur dass, kleiner Haken am Rande, ich überhaupt nicht dort war, stattdessen mit Fieber mein Bett zu hüten hatte. Die Erkenntnis der Wahrheit kam mir aber erst vor kurzem. Zu sehr hatten sich die 1000 Geschichten, die ich dazu gehört hatte, mit dem Wunsch Teil dieser legendären Feier gewesen zu sein, zu einer Erinnerungs-“wahrheit“ verfestigt. Gut, man könnte mir jetzt vorwerfen ich hätte jahrelang dazu gelogen, aber Lügen sind bewusst, ich war mir ja sicher dabei gewesen zu sein.

Man sieht also, die djo hat sich viel vorgenommen mit dem Stichwort **Erinnerungskultur**. Wie meine Schülerinnen und Schüler auch, so habt Ihr, liebe Leserinnen und Leser, mal wieder viel zu lange meinem Monolog folgen müssen. Was ich eigentlich sagen wollte ist: Erinnerung ist individuell, sie ist subjektiv, sie ist chaotisch, sie ist wichtig und in den allermeisten Fällen ist sie wunderschön.

Peter Polierer

Ein Jahr Pandemie—Wir haben euch gefragt

Seit nun schon mehr als zwölf Monaten befinden wir uns in einer Ausnahmesituation für die Kultur. Unsere Mitgliedsgruppen mussten kreative Wege finden, um den Kontakt zueinander zuhalten und unser Brauchtum weiter zu pflegen.

Im Folgenden lest und seht ihr Trachtenträger:innen im Homeoffice und bei alltäglichen Tätigkeiten, einen Jahresrückblick zu Weihnachten (stimmt, an der Situation hat sich seit dem nicht viel verändert), sowie Berichte von Tanzenden, die im Video vereint sind.

Wir freuen uns über alle Einsendungen und schöpfen daraus Hoffnung für eine lebendige Jugend– und Kulturarbeit nach der Pandemie. In diesem Sinne: Kreativ bleiben und durchhalten!

Fotoprojekt der Egerland-Jugend zum Thema „(K)ein Jahr ohne Tracht“.

2020—(K)ein Jahr ohne Tracht

Ein Jahr ohne Tracht? Unvorstellbar, wenn man bereits sein ganzes Leben oder Viele Jahre zur Egerland-Jugend gehört, aktiver Egerländer ist und keine der jährlichen Veranstaltungen verpasst hat. 2020 könnte für viele das erste Jahr sein, in dem sie ihre Egerländer Tracht nicht ein einziges Mal aus dem Schrank geholt hätten. Für die Foto-Aktion „(K)ein Jahr ohne Tracht“ sind unsere Mitglieder verschiedenster Gmoin in die Tracht geschlüpft, damit auch dieses außergewöhnliche 2020 kein Jahr ohne Tracht bleibt! Die Fotos zeigen uns in alltäglichen Situationen, welche im Jahr der Pandemie von „Social Distancing“ und „Stay Home“ geprägt waren.

Auf ein neues Jahr 2021 mit mehr Normalität, mehr Bewegung, mehr Tracht und viel Gesundheit!

Egerland-Jugend

Humoristische Zusammenfassung des Vereinsgeschehens im Jahr 2020

Jahresrückblick aus dem Adventschat

Und nun ist auch schon der Dezember da,
ein Dezember in einem ganz bizarren Jahr.

Vieles war anders, nichts war gleich,
für einige war es definitiv nicht gerade leicht.

Im Januar wurde noch die Kegelkugel geschoben,
nur wenige Male konnte man sich beim Tanzen austoben,
ab März gab‘s täglich eine neue Corona-Nachricht,
zur Hauptversammlung trafen wir uns also schon nicht.

Das Vereinsleben spielte sich dann nur noch im VKK-Chat ab,

„Viele gemeinsame Aktivitäten gab es dennoch nicht und eine Besserung ist leider noch nicht in Sicht.“

und es dauerte, bis es das nächste Treffen gab.
Es war im Juni am Kuniberg mit Bier in der Hand.
Dort war ein Wiedersehen möglich, natürlich mit Abstand.

Die Gruppenfahrt im Juni wurde abgesagt,
Die Beiratssitzung im September allerdings hat getagt,
im Oktober ließen sich einige auf der Weinfahrt den „Hirn“ schmecken,
ebenfalls lief man durch die Schwarzachschlucht mit Wanderstecken.

Viele gemeinsame Aktivitäten gab es dennoch nicht
und eine Besserung ist leider noch nicht in Sicht.
Aber dennoch lasst uns nicht verzagen,
sondern einen optimistischen Blick in die Zukunft wagen.

Momentan heißt es noch 1,5 m Abstand in jeder Lage,
und morgens im Auto stellt man sich die Frage:
„Hab ich auch die Maske eingepackt?“
Ohne fühlt man sich ja schon fast nackt.

Das sind allerdings Luxusprobleme,
und für manche fühlt es sich an wie Häme,
für diejenigen, die um ihren Job bangen,
und sich fragen: „Wird denn auch das Geld langen?“

Aber die größten Ängste und Bedenken,
gehen nicht um unser Einschränken,
sondern darum, dass jemand erkrankt,
und man um seine Gesundheit bangt.

Liebe Freunde des VKK, bitte bleibt alle gesund,
auch wenn es gerade geht ziemlich rund.
Jetzt müssen alle zusammenhalten
und irgendwann ist hoffentlich wieder alles beim Alten! :)

Iris Gerstner

(Sudetendeutscher Volkstanzkreis Lauf-Eckental und Umgebung e.V.)

Hin und Weg—das Volkstanzprojekt

„Einfach abwarten ist keine Option! Veränderungen können, vor allem in der Volkskultur, ein wichtiges Mittel der Inspiration sein. “

Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag dramatisch verändert. Unser Vereinsleben steht viel still und die Existenz einiger Trachten- und Volkstanzgruppen ist bedroht. Terminverschiebungen und abgesagte Treffen haben die Mitglieder demotiviert, und so bleibt der Zweifel bestehen, ob sich die Gruppen überhaupt wieder treffen, wenn die Pandemiebeschränkungen es erlauben. Aber wie kann die Volkskultur während und nach der Pandemie erhalten werden?

Einfach abwarten ist keine Option! Veränderungen können, vor allem in der Volkskultur, ein wichtiges Mittel der Inspiration sein. Die Gruppen müssen sich an das “New Normal” anpassen, um zu überleben und Alternativen finden, ihrer Leidenschaft nachzugehen.

„Hin und Weg - das Volkstanzprojekt“ wollte etwas unternehmen, um die Freude am Tanzen auch aus der Ferne am Leben zu erhalten. Aus diesem Grund formulierten wir im Mai 2020 eine Einladung an alle Volkstänzer: sie sollten uns eine Aufzeichnung unserer beliebten Sternpolka zusenden.

Die Herausforderung bestand dann darin, sich auf eine gemeinsame Version des Tanzes zu einigen. Obwohl die Sternpolka in Deutschland, Südamerika, in den USA und in vielen anderen Orten auf der ganzen Welt getanzt wird, ist es selbstverständlich, dass sich verschiedene einzigartige Formen dieses Tanzes entwickeln. Schnell haben wir festgestellt, dass genau diese Diversität das Highlight des Videos werden würde. Auch wenn derselbe Tanz sowohl in Deutschland als auch in Brasilien getanzt wird, hat doch jeder Schritt, jede Bewegung einen eigenen und besonderen Akzent. Diese Variationen der einzelnen Bestandteile bilden zusammen unser multikulturelles Kaleidoskop.

Das Video in voller Länge

Damit alle Teilnehmer im gleichen Takt tanzen und spielen konnten, nahm Stefanie Januschko mit ihrem Akkordeon das Musikstück als Basis für alle auf. Auf Grundlage dieser einen Musik haben die Tanzenden und Musizierenden ihre eigene Version gefilmt. Das Ergebnis war atemberaubend! Insgesamt 56 Videos aus

Zum Artikel der UNESCO

Deutschland, Österreich, Südtirol, der Schweiz und Brasilien wurden eingeschickt. 7 Musizierende und 68 Tanzende sind in der endgültigen Version zu sehen.

Eine Überraschung war nicht nur die Offenheit der Teilnehmenden unserer Einladung zu folgen, sondern auch die Reaktion des Publikums auf das finale Ergebnis: über 7000 Views auf Facebook, über 3000 auf Youtube und zahlreiche Berichterstattungen auf Websites und in verschiedensten Zeitungen.

UNESCO-Erwähnung:

Derzeit sammelt die UNESCO Erfahrungsberichte aus aller Welt zu den Auswirkungen der Pandemie. Auf ihrer Webseite erzählen diese Beispiele von der eingeschränkten Ausübung des immateriellen Kulturerbes im alltäglichen Leben: sie handeln vom Geigenbau in Italien, von Tanzgruppen in Malaysia bis hin zu digitalen Kunstplattformen in Chile. Groß war die Freude als es auch unser Video “Volkstanz zu Coronazeiten” im Februar 2021 auf diese Website geschafft hatte!

Es ist wohl jedem von uns klar, dass Kulturvermittlung auf Dauer nicht nur online erfolgen kann, trotzdem haben in diesen herausfordernden Zeiten digitale Formate und innovative Ideen die Trachtengruppen zusammengehalten und vielen Menschen geholfen, die soziale Isolation zu überwinden. Das ist ein Beweis, dass das Arbeiten mit Traditionen inspiriert, den Zusammenhalt der Menschen fördert und ihnen Zuversicht gibt.

Mehr Informationen: www.hinundwegvolkstanz.art

Was ist Hin&Weg Volkstanz?

"Hin und Weg - Das Volkstanzprojekt" ist keine Tanzgruppe, sondern eine digitale Plattform, die deutsche Volkstänze, ihre Protagonisten, Kontexte und Bedeutungen in Europa und Lateinamerika erforscht, mit dem Ziel, die verschiedensten Formen des Volkstanzes einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Das Projekt will Entdeckung und Dialog ermöglichen, damit traditionelle Tanzformen in ihrer ganzen Vielfalt ihren Entwicklungsprozess fortsetzen können und nicht in Vergessenheit geraten.

Die Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler aus Ellwangen im Jahr der Pandemie

„Niemand dachte daran, dass all das von heute auf morgen nicht mehr möglich sein kann. “

Die Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler ist eine Kulturgruppe die zusammen tanzt, singt und musiziert, um das Kulturgut der Böhmerwäldler zu pflegen und zu erhalten. Dazu nimmt die Gruppe an verschiedenen Veranstaltungen teil und pflegt die Gemeinschaft. Niemand dachte daran, dass all das von heute auf morgen nicht mehr möglich sein kann.
Das Jahr 2020 begann gut mit einem schönen Neujahrsempfang der Stadt Ellwangen auf Einladung des neu gewählten Oberbürgermeister Michael Dambacher. Im Februar organisierte die Spielschar eine Kinderbedarfsbörse. Die für den 6. März geplante Tanzprobe wurde bereits abgesagt, weil keiner so genau wusste was da gerade geschah.

Caroline Hasenberger und Jennifer Neuberger nach den Videoaufnahmen. Foto: Hasenberger.

Seit diesem Zeitpunkt konnten keine Tanzproben und regelmäßige Treffen stattfinden. Doch die Mitglieder ließen sich nicht unterkriegen und so planten sie mehrere Aktionen um die Gemeinschaft zu erhalten und sich gegenseitig zu unterstützen. Sie wollten füreinander da sein und zusammen, im Rahmen der Möglichkeiten, etwas unternehmen.
Im Juli war die Teilnahme an der „Europeade für europäische Volkskultur“ in Klaipeda/ Litauen geplant. Es handelt sich dabei um das größte Trachten- und Folklorespektakel Europas, das unter dem Aspekt des Zusammenwachsens der Kulturen Europas jährlich veranstaltet wird. Natürlich wurde die Europeade abgesagt. Dafür organisierte das internationale Europeadekomitee eine „Virtuelle Europeade“. Dazu konnten die Trachtengruppen aus ganz Europa ein Video ihrer Gruppe einsenden. Selbstverständlich beteiligte sich die Ellwanger Spielschar mit ihren Europeadefreunden daran und erstellte ein Video auf dem sie die Bayrisch Polka tanzte. Aufgenommen in den heimischen Wohnzimmern und dann doch per Video vereint.

„Selbstverständlich beteiligte sich die Ellwanger Spielschar mit ihren Europeadefreunden daran und erstellte ein Video auf dem sie die Bayrisch Polka tanzte.“

Treffen der Elwanger Spielschar im September 2020. Foto: Beikircher.

Im September war es endlich so weit, der Verein konnte sich bei schönem Wetter und Abstand

zu einem gemütlichen Beisammensein in seinem Vereinsheim treffen. Franziska Bauer meinte: „Es war schön nach sechs Monaten die Freunde und Bekannten der Spielschar zu treffen.“ Bei Kaffee und Kuchen konnten sich die Mitglieder austauschen und erzählen wie ihr persönlicher Alltag momentan aussieht.

„Gerade in dieser schwierigen Zeit ist es wichtig die Kontakte auf neuen Wegen zu pflegen und aufrecht zu erhalten.“

Gerade in dieser schwierigen Zeit ist es wichtig die Kontakte auf neuen Wegen zu pflegen und aufrecht zu erhalten. Deshalb organisierte und organisiert die Vorsitzende Claudia Beikircher immer mal wieder Treffen per Skype.

Als ein weiteres Projekt erstellten die Mitglieder zusammen einen „virtuellen Adventskalender“. Jeder der mitmachen wollte, konnte an einem Tag in der Adventszeit etwas zum Thema Advent in die WhatsApp-Gruppe der Spielschar einstellen. Entstanden ist eine bunte Vielfalt an unterschiedlichen Beiträgen.

Es war alles dabei wie, adventliche Bilder, Böhmische Bräuche, vorgelesene Adventsgeschichten, Rezepte aus dem Böhmerwald, Musikbeiträge, Lieder gesungen von Familie Januschko und Lilli und Carla Hasenberger. Sogar der Nikolaus besuchte die Mitglieder virtuell. Alle hatten sich Gedanken gemacht und ein einmaliges „Adventstürchen“ gestaltet, auf das sich die Mitglieder jeden Morgen freuten.

Carla und Lilli Hasenberger. Foto: Hasenberger.

Das Vereinsjahr endete mit einer virtuellen Weihnachtsfeier. Dazu bereiteten einzelne Mitglieder Programmpunkte vor. So trugen Stefanie und Elisabeth Januschko Musikstücke vor, Jennifer Neuberger las eine Weihnachtsgeschichte und Martin Januschko bereicherte die Feier mit Gedichten im Dialekt.

„Die Gruppe wird stärker sein als die Pandemie!“

Was bleibt nach einem Vereinsjahr mit der Pandemie? Die Sing- und Spielschar musste auf das gemeinsame Tanzen und Singen verzichten, aber die Gemeinschaft konnte mit kleinen Aktionen gepflegt werden. Jetzt schauen wir zuversichtlich in die Zukunft, dass wir irgendwann wieder zusammen tanzen, die Tracht tragen und bei Veranstaltungen auftreten können.

Die Gruppe wird stärker sein als die Pandemie!

Jennifer Neuberger

Davčis Welt (Teil 7)

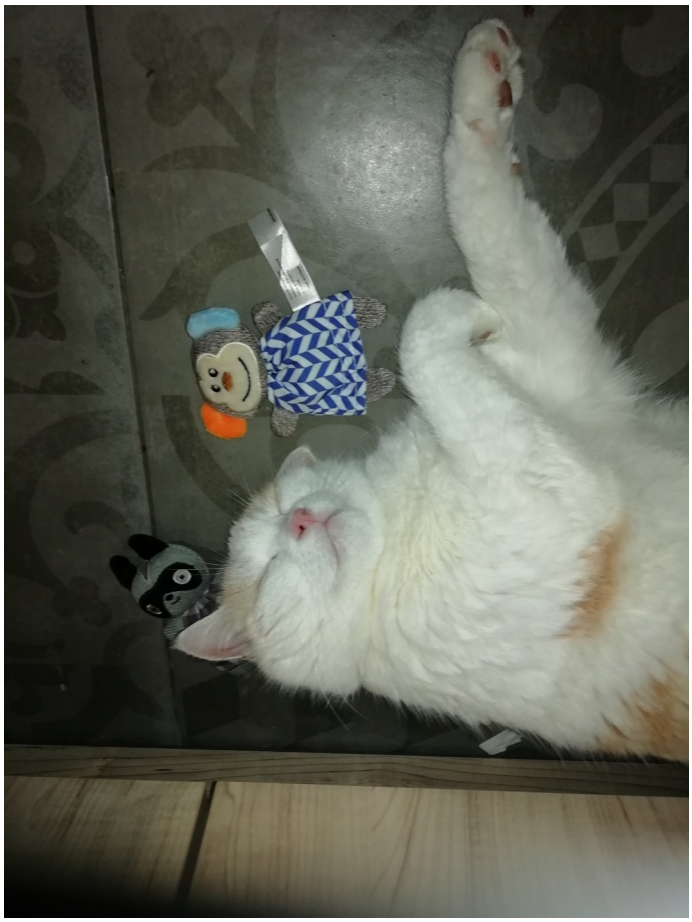
„Immer noch seltsame Zeiten in denen wir leben, die mir zunehmend völlig unlogisch, widersprüchlich und echt total gaga vorkommen.“

„Wenn ich mal erwachsen bin, dann werden die Historiker die Jahre 2020 und 2021 wohl Epoche des „Sind denn jetzt alle deppert geworden?!?“ nennen.“

Ein Ahoj, Servus und Grüß Gott gibt es natürlich auch wieder in dieser Ausgabe des Powidltascherls von Euerem Egon Erwin Kisch der Sudetendeutschen Jugend, dem rasenden Reporter Davči! Immer noch seltsame Zeiten in denen wir leben, die mir zunehmend völlig unlogisch, widersprüchlich und echt total gaga vorkommen. Auf der einen Seite ist der Stillstand, irgendwie geht nichts oder kaum etwas weiter, immer wieder müssen oder sollen wir zu Hause bleiben, um den dummen Virus nicht noch mehr zu verteilen. Auf der anderen Seite aber passieren ständig dann doch neue Sachen, man soll und muss die ganze Zeit auf Überraschungen eingestellt sein.

Mittendrin in diesem Chaos steht jetzt also der kleine David Nepomuk und versucht sich zurecht zu finden. Aber das machen ja alle Menschen gerade, egal ob hier bei uns in Europa und Niederbayern oder ganz wo anders, also in Afrika, Amerika oder Deutschland. Wenn ich mal erwachsen bin, dann werden die Historiker (also Leute, die die Vergangenheit erforschen und in der Zukunft wird die Gegenwart von jetzt ja Vergangenheit sein… ich sag ja, voll krasses Chaos ständig!) die Jahre 2020 und 2021 wohl *Epoche des „Sind denn jetzt alle deppert geworden?!?“* nennen.

Dabei muss man unterscheiden zwischen denen, die absichtlich so dumm sind und denen, die unfreiwillig Fehler machen. Die ersteren haben nur ihren eigenen Vorteil im Kopf, die wollen sich die Taschen vollstopfen und mit der Unsicherheit Geld verdienen (das sogar mit Betrug! Aber meine Kolleginnen und Kollegen von der Polizei kümmern sich schon darum) oder für die nächsten Wahlen ganz einfach Stimmen einfangen. Klar, die Menschen sind nach über einem Jahr des ständigen Hin und Her ziemlich müde geworden und anfällig für alles, was sie gerne hören wollen. Aber da hätte ich einen guten Gegenvorschlag. Man sollte es einfach so ma-



Kater Max –Bundesminister für Winterschlaf und Lockdownbewältigung. Foto: Polierer.

(Fortsetzung auf Seite 11)

„Die anderen Autos sind laut hupend hinter einem Lautsprecherwagen hergefahren, der ständig gesagt hat, dass wir hier in einer Diktatur leben und man seine Meinung nicht sagen darf.“

„Und dann gibt es eben auch die, die unfreiwillig Fehler machen.“

chen wie unser Kater Max. Wenn er müde ist, dann schläft er (die allermeiste Zeit des Tages!) und taub ist er auch noch. So kann und muss er nicht hören, was die ganzen Rattenfänger ständig labern, besser noch, seit er taub ist maunzt er so gottserbärmlich laut, da könnte er jeden Lautsprecher übermiauen. Es ist nicht schön, wenn man nichts mehr hören kann, aber manchmal beneide ich ihn dafür schon.

Als ich mit dem Papa in die Stadt unterwegs war, da war dann auf einmal ein Stau und der Papa (der sich oft ganz schlau vorkommt!) hat diesen über einen Schleichweg einfach umkurvt. Hätte er nicht tun sollen, denn so sind wir mitten in den Autokorso von Leuten geraten, die zum Teil von ganz weit her nach Landshut gekommen sind und die total stolz darauf sind, dass sie nicht denken können oder wollen (zumindest nicht geradeaus). Dem Papa war das so peinlich, dass wir mit unserem wunderschönen VW Polo namens Pater Prior (benannt nach dem Pater Justin vom Kloster in Hohenfurth, da wo die Oma Lore geboren wurde) hineingeraten sind. Die anderen Autos sind laut hupend hinter einem Lautsprecherwagen hergefahren, der ständig gesagt hat, dass wir hier in einer Diktatur leben und man seine Meinung nicht sagen darf. Finde nur ich das unlogisch? Die schreien und hupen ihre Meinung ja raus, werden sogar von der Polizei in diesem Recht geschützt. In der Tageschau habe ich gesehen, dass in einem Land namens Myanmar Menschen gerade von der Polizei erschossen werden, weil sie ihre Meinung sagen. Ich glaube die Leute haben sich nur verirrt, die wollten aus Oberbayern, Gundelfingen oder sonst wo nicht zum Demonstrieren nach Landshut, sondern wohl nach Myanmar, Belarus oder die Türkei, Navi war wohl kaputt. Der Papa glaubte das aber nicht, so ist er so schnell alswie möglich auf einen Parkplatz, damit ja keiner meint, dass wir da dazugehören. Also sind wir aus dem Auto raus und gut war, dass ich dabei war und auf den Papa aufpassen konnte. Der war nämlich ziemlich grantig und hat geschimpft. Ich auch (also den Papa) und habe ihm erklärt, dass wir in einer Demokratie und einem Rechtsstaat leben, da darf man öffentlich kundtun, wie unglaublich blöd man ist. Im schlimmsten Fall kann man auch vor Gericht gehen und die Streitfrage da klären lassen. Am Ende sagt dann ein echter Richter, wer richtig liegt und wer halt nicht. Das kennt der Papa ja von der SL nur zu gut. Das muss man dann auch aushalten, aber nicht zwangsläufig gut finden. Das habe ich alles von ihm gelernt, jetzt war es Zeit, dass ich mein Wissen mal an ihn zurückgegeben habe.

Derweil hört der Papa genauso wie der Opa (ist ja der Papa vom Papa) nicht gut, aber so taub wie unser Kater Max ist er nicht, so hat er halt alles mitbekommen. Gelassenheit ist nicht seine Sache und so fürchte ich, dass ich ihn in nächster Zeit nicht alleine aus dem Haus lassen kann.

Und dann gibt es eben auch die, die unfreiwillig Fehler machen, eben weil es zum Leben dazugehört. Aus Fehlern lernt man, das sagt meine Grundschullehrerin, die ich zwar zur Zeit nicht so oft persönlich sehe, aber trotzdem hat sie recht. Bis kurz vor Weihnachten war ich ja in der Schule, dann durften wir alle nicht mehr hin. Gerade da, wo ich

„Irgendwie ist es wie ein Abenteuer, aber schön langsam nervt das alles tierisch.“

„So versuchen wir das Gute und Schöne aus der Kultur unserer Ahnen in unser heutiges Leben zu integrieren und dabei Brücken zu schlagen.“

meine ganzen neuen Freunde in der Klasse richtig kennengelernt hatte. Ich habe dann meine Aufgaben über das Internet bekommen und die Mama und manchmal auch der Opa haben dann mit mir Schule gemacht. Manchmal haben wir auch über Videokonferenz Unterricht gehabt. Das fand ich schon lustig und statt in echt die Hand zu heben (ist ja schon ziemlich anstrengend) brauche ich da dann nur einen Knopf drücken. Da lernen wir dann meistens neue Buchstaben, das ist langweilig, denn ich kenne die alle ja schon. Aber so kann ich wenigstens meine Lehrerin und meine Freunde aus der Klasse sehen. Wir duften dann sogar wieder jeden zweiten Tag in die Schule, immer nur mit halber Klasse und dann sogar für eine Woche alle, da wir neue Einzeltische bekommen haben, wo dann der Abstand eingehalten werden konnte.

Davci - österlicher Couchpotato. Foto: Polierer.

Und dann? Dann kam die dritte Welle (obwohl die zweite noch gar nicht vorbei war) und wir mussten wieder alle zu Hause bleiben und Fernunterricht machen. Irgendwie ist es wie ein Abenteuer, aber schön langsam nervt das alles tierisch. Immer dieses Hin und Her, auf nichts kann man sich verlassen oder im Geringsten vorhersagen.

Vielleicht sollte man einfach mal auf die Experten hören. Unser Kater Max hätte Minister für Winterschlaf werden sollen, der hätte uns gut zeigen können, wie man einfach die kalte Jahreszeit durchschläft, da hätte es auch keine Kontakte gegeben und alles wäre jetzt schon vorbei. Jetzt müssen wir halt warten bis alle geimpft worden sind, das geht jetzt hoffentlich auch schneller. Das hat unser Hausarzt Doktor Ben versprochen, der darf ab morgen auch mitimpfen. Dem sein Papa ist auch Arzt und Zauberer (einer der bekanntesten in ganz Niederbayern!), solchen Menschen muss man die wichtige Aufgabe überlassen und nicht Rechtsanwälten, die als Politiker arbeiten.

Aber ich will hier nicht jammern und schimpfen, das machen viele Politiker ja sowieso viel zu viel und oft ob-

(Fortsetzung auf Seite 13)

„Das Abenteuer geht weiter, egal ob Schule, Frühling oder die ganzen Überraschungen, die diese Welt für uns bereit hält.“

wohl die genauso wenig Ahnung haben wie ich. Ich konzentriere mich lieber auf das Schöne. Dadurch, dass wir nicht in der Schule sind, ist die ganze Familie viel zu Hause und wir haben uns. Viele Menschen sind sehr einsam, da bin ich froh, dass wir zusammen sind. Ich lerne von meinem großen Bruder Elias wie schwierig es ist, wenn man ein Teeny ist (hoffentlich bin ich dann dafür vorbereitet, weil richtig Spaß scheint das ja nicht zu machen) und ich helfe dem Papa bei seiner Arbeit. Der macht nämlich ganz nach Stundenplan Unterricht, alles halt am Computer. Und weil es dort keinen Schulgong gibt, singe ich dann einfach, wenn der Unterricht vorbei ist. Papa seine Schülerinnen und Schüler finden das super und ich auch. Singen ist eh zur Zeit meine absolute Lieblingsbeschäftigung, ich trällere ständig vor mich hin. Komisch ist nur, dass niemand außer mir die hohe Kunst dahinter erkennt. Also ich würde bei *The Voice Kids* bestimmt gewinnen, wenn ich mitmachen würde, tu ich aber nicht, hab ja hier genug Publikum. Meine Lieblingszuhörerschaft ist aber immer bei Veranstaltungen der SdJ oder SL.

Heute ist Ostermontag, eigentlich ist da immer das *Emmausgehen* vom Böhmerwaldbund, da ist nämlich der Opa der Chef von der Gruppe in Landshut. Aber natürlich findet das heuer wieder nicht statt (so wie letztes Jahr auch schon). Ich bin mir aber ganz sicher, dass es nächstes Jahr wieder stattfinden wird, schließlich muss ich ja meinen Weltmeistertitel im Eierpecken (da schlägt man Ostereier aufeinander und das härtere gewinnt) verteidigen, den ich 2019 da gewonnen habe (dank dem grünen Stopfei meiner Uroma).

Das Abenteuer geht weiter, egal ob Schule, Frühling oder die ganzen Überraschungen, die diese Welt für uns bereit hält. Im letzten Powidl habe ich von dem orangenen Mann in Amerika geschrieben, der ist jetzt ja nicht mehr der Präsident, sondern der nette Mann der so aussieht und so alt ist wie mein Opa. Wie ich immer sage, in der Welt passieren viele Sachen, tolle und weniger schöne, aber eines ist sicher: Ich berichte in der nächsten Ausgabe natürlich wieder ausführlich über alles, was so los ist. Das ist so sicher, wie dass David Alaba der beste Fußballspieler ist, selbst wenn er mal nicht mehr beim FC Bayern spielen sollte.

Liebe Grüße
Euer Davči

Einladung zur Mitgliederversammlung am 8. Mai 2021

Liebe Freundinnen und Freunde,
hiermit laden wir Euch herzlich zur Mitgliederversammlung am
08. Mai 2021 von **14:00 - 17.00 Uhr** ein.

Aufgrund der Pandemiebedingungen wird unsere Mitgliederversammlung in diesem Jahr als reine digitale Veranstaltung via Zoom stattfinden. Wir hatten bis zuletzt gehofft, dass wir Euch persönlich treffen können. Die aktuellen Entwicklungen lassen dies aber leider nicht zu. Da unter diesen Bedingungen die inhaltliche

Zusammenarbeit nur eingeschränkt möglich ist, haben wir in der Planung auf Workshops und ein kulturelles Rahmenprogramm verzichtet. Die Mitgliederversammlung 2021 wird sich im Wesentlichen auf die formalen Aspekte konzentrieren.
Die anstehenden Wahlen finden auch an diesem Termin online statt!
Ihr erhaltet eine Einladung für den Zoom-Zugang und das Online-Wahl-Tool nach erfolgter Anmeldung, in einer gesonderten E-Mail.

Stimmübertragung:
Falls Eure Gliederung diesen Termin nicht wahrnehmen kann, bitten wir Dich/Euch rechtzeitig um eine schriftlich (per Mail) eingesandte Stimmübertragung mit dem Hinweis, wer die Stimme wahrnehmen soll. Jede/r Delegierte kann **eine** weitere Stimme wahrnehmen.
Stimmen von Direktmitgliedern können nicht übertragen werden.

Anträge zur Mitgliederversammlung:
Laut Geschäfts- und Wahlordnung der Mitgliederversammlung der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V. sind Anträge 21 Tage vor der Mitgliederversammlung schriftlich bei der SdJ - Geschäftsstelle einzureichen. (**Stichtag: 18.04.2021**)

Anmeldung:
Anmeldeschluss zur Mitgliederversammlung 2021 ist der 30. April 2021, per E-Mail an info@sudetendeutschejugend.de.

Es grüßt Euch herzlich
Euer

Mario

Mario Hierhager
Vorsitzender

Sudetendeutsche Jugend—
Jugend für Mitteleuropa e.V.

Hochstr. 8
81669 München

Tel.: 089/48000362
Fax: 089/48000344
Email: info@sudetendeutschejugend.de
Web: www.sdj-online.de

Namentlich gekennzeichnet Beiträge geben die Meinung des Autors und nicht der SdJ wieder.

SdJ – Jugend für Mitteleuropa
Mehr Gemeinschaft. Mehr Verständnis.

Besucht uns auch im Web!